Ueber das Museum Booth in Brighton.

Von

Stabsarzt a. D. Dr. R. Blasius.

Brighton, jetzt der besuchteste Badeort in der Umgebung Londons, war bis 1782 ein ärmliches kleines Fischerdorf. Georg IV., damals Kronprinz, besuchte es zu der Zeit, fand ausserordentlichen Gefallen an dem kleinen Orte und der schönen Gegend und beschloss, dort Einrichtungen für ein Seebad zu treffen. Immer mehr und mehr hob sich der Badeort, der jetzt 103 000 Einwohner zählt und jährlich über 50 000 Badegäste und Fremde hat. Die bequemen Eisenbahneinrichtungen von London aus ermöglichen den Besuch, selbst zu einer Nachmittagspartie, der Schnellzug legt die Enfernung von 82 Kilometern in 1 Stunde und 20 Minuten zurück. Vom Bahnhofe aus, der oben hoch über der am Berge hinaufgebauten Stadt liegt, gelangt man in etwa 15 Minuten im Wagen nach dem auch oben am Berge gelegenen Museum Booth, ausser dem prachtvollen Aquarium der grössten Sehenswürdigkeit Brightons für einen Naturforscher. In einem grösseren Parke liegt neben dem Wohnhause des Herrn Booth und dem kleinen, zum Aufenthalte für die Sula-Gänse dienenden, künstlich angelegten Teiche, das eigentliche Museum, eine circa 100 Schritt lange und 30 Schritt tiefe durch Oberlicht erleuchtete Halle. Die meisten hiesigen Naturfreunde kennen die berühmte Sammlung des Herrn Rath Scholz, der eine Reihe von Thierarten, Säugethieren und Vögeln, in naturwahren meisterhaften Gruppen ausgestopft und einen Theil derselben, in grossen Glaskasten verschlossen, in seinem Wohnhause zu Wolfenbüttel aufgestellt hat. Einige dieser Gruppen sind bei dem Photographen Reuter photographisch nachgebildet erschienen, so eine Rebhühnerfamilie im Winter im Schnee unter Tannen und im Sommer

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00006434&imgid=00000125.jpg

unter einem Buchenbusche, Keilhaken, Sägetaucher und Märzenten am Weiher, Auerhahn und Auerhenne im Walde, Fischottern am Flussufer, Hasen in voller Flucht und vor einem Grenzsteine zurückprallend, Fuchs einen Hasen verzehrend und im Walde lauernd, und eine Wildkatze im Tannengehölz. Auch unser Naturhistorisches Museum hat einige derartige Gruppen, wie die kämpfenden Bussarde, und hier wurde von Herrn Präparator Rilke im Auftrage des Herrn Dr. Girtanner die meisterhafte Gruppe zweier um eine Gemse kämpfenden Lämmergeier ausgeführt, die zum Geschenk für den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, den hohen Protector der Ornithologie, bestimmt war.

In ähnlicher Weise hat nun Herr Booth versucht, eine Sammlung sämmtlicher in Grossbritannien vorkommenden Vögel herzustellen. An den vier Innenwänden des Museums sind die englischen Vögel aufgestellt und zwar in circa 320 grossen Glaskasten. Die meisten Glaskasten haben eine Breite von ca. $1\frac{1}{2}$ m, Höhe von circa 1 m und Tiefe von $\frac{1}{2}$ m, 8 zeichnen sich durch aussergewöhnlich grosse Dimensionen aus, Breite circa $3\frac{1}{2}$ m, Höhe 3 m und Tiefe $1\frac{1}{2}$ m. In jedem Kasten ist eine Gruppe von Vögeln derselben Art in, derselben Jahreszeit entsprechenden, Kleidern aufgestellt und zwar in natürlichen, dem Leben und Treiben der Vögel im Freien entnommenen Stellungen, häufig 10 bis 20 Exemplare in einem Kasten, so z. B. Kibitzregenpfeifer (*Charadrius squatarola*), eine Gruppe im Frühlings-, eine im Sommerkleide mit Nestjungen und eine im Herbstkleide, ebenso Ufer-Sanderling (*Calidris arenaria*) und viele andere. Die Raubvögel treten durch ihre mächtige Erscheinung in den Vordergrund, so fesseln namentlich drei grosse Kasten mit Steinadlern, in einem zwei Alte durch die Luft zu dem im Horste liegenden Jungen hinabschwebend, und zwei weissschwänzige Seeadler (*Haliaetos albicilla*) am Horste den Zuschauer. Auch die kleinsten Raubvögel sind vertreten, so der bei uns nur auf dem Durchzuge vorkommende Merlin (*Falco Aesalon*) bei seinem Horste in der Haide. Die Eulen sind in prachtvollen Gruppen vorhanden, ferner die Schreivögel, mehrere Spechte an ihren Nistlöchern zimmernd, Kuckucke, dann die ganze Gruppe der Singvögel, die meisten der Strandvögel in Sommer- und Winterkleidern, mit besonderer Vorliebe die Hauptjagdvögel der Engländer, die Hühner, der prächtige Auerhahn (*Tetrao urogallus*), das schottische Schneehuhn (*Lagopus scoticus*), das eigentliche „*Grouse*“ der Engländer, in den verschiedenartigsten Kleidern und Gruppen, das Alpenschneehuhn (*Lagopus albus*), „Ptarmigan“ der Engländer, das an den Felsen im Hochgebirge lebt, während das eigentliche *Grouse* die Moore zum Aufenthalt wählt, endlich das gewöhnliche Rebhuhn (*Perdix cinerea*), „*partridge*“, das in den

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00006434&imgid=00000126.jpg

Getreidefeldern der Ebene, wie bei uns, sich aufhält. Von den Tauben interessirt namentlich die Felsentaube (*Columba Livia*), die mehrfach an den Felsen auf der Insel brütet, der Stammvater unserer gemeinen Feldtaube. Unter den Sumpfvögeln sind die Brachvögel, Uferläufer, Strandläufer, Bekassinen, Schnepfen, Austernfischer, Kibitze, Regenpfeifer in ausserordentlich schönen zahlreichen Gruppen in den verschiedensten Altersstufen vom eben dem Ei entschlüpfenden Jungen an vertreten. Die Reiher bilden wunderbar schöne Gruppen, so z. B. drei junge Fischreiher auf ihrem Horste am Felsen. Die Reiher brüten nämlich in Schottland vielfach auf dem nackten Felsen, da sie dort keine Bäume, wohl aber reichliche Fischnahrung finden. — Die reichste Ausbeute gewährt unserem Auge aber die Gruppe der Schwimmvögel, die natürlich in dem wasserreichen rings vom Meere umspülten Lande am zahlreichsten vertreten ist, da sehen wir die meisten Enten, Gänse, Möven, Seeschwalben, Krontaucher, Seetaucher, Alken in den schönsten Gruppen vorgeführt. Besonders fallen uns zwei grosse Glaskasten mit Schwänen auf, der eine mit dem Bewicks-Schwan (*Cygnus Bewickii*), der andere mit dem Hökerschwan (*Cygnus olor*) in mehreren Prachtexemplaren, vor allen Dingen aber zwei Gruppen von Sula-Gänsen, vom Bass-Rock. In dem einen Kasten sind 12 junge Sula-Gänse in den dunkeln Kleidern, in dem anderen am Felsen etagenweise über einander sitzend 17 *Sula bassana*, darunter alte schöne weisse ausgefärbte Exemplare mit hellem Schnabel und gelb angeflogenem Hinterhaupte und eine Anzahl Nestjunge von den frühesten Dunenkleidern an bis zum fast flugfähigen Jungen hin.

Mit besonderer Kunst sind in sämmtlichen Kasten die in der Luft fliegenden Exemplare dargestellt, wie z. B. ein Avocettschnäbler (*Himantopus avocetta*), der sich aus der Luft herab am Strande niederlassen will, ebenso die im Tauchen begriffenen Wasservögel. Das Beiwerk, die Felsen, der Strand, das Wasser, Schilf, die Bäume, die Haide, die Blumen, das Gras, der Schnee, die verschiedenen Nester mit den Eiern oder Jungen sind mit einer solchen Kunstfertigkeit ausgeführt, dass man sich in einen „ausgestopften zoologischen Garten“ versetzt glaubt.

Wie der Wärter mittheilte, sind sämmtliche Exemplare in Grossbritannien erlegt und zum grössten Theile zum Ausstopfen nach Paris geschickt, um dann in fertigen grossen Gruppen wieder nach Brighton zurückzukehren.

Kaum kann man sich sowohl für den Naturforscher, der eine wissenschaftliche Beschreibung der geflügelten Bewohner Englands und ihrer Lebensgewohnheiten liefern, als auch für den Laien, der sich eine Augenweide an den schönen Kleidern der

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00006434&imgid=00000127.jpg

englischen Vögel verschaffen will, ein interessanteres, lehrreicheres „biologisches Museum“ denken.

Leider haben wir in Deutschland derartige Sammlungen kaum aufzuweisen, die schöne, früher in Stuttgart befindliche Sammlung von Säugethieren und Vögeln, die ähnliche biologische Zwecke verfolgte, aber auch vieles Genrehafte darbot nach den Vorbildern von Kaulbach's Reinecke Fuchs, ist auch nach England gegangen und steht jetzt im Krystallpalast dem von Tausenden von Besuchern aufgewirbelten Staube ausgesetzt, ohne durch schützende Glaskasten gesichert zu sein, und wird in kurzer Zeit ihre frühere Schönheit gänzlich eingebüsst haben.

Das Museum in Brighton ist von einem Manne, Herrn Booth, gesammelt und wird der Stadt Brighton verbleiben. Zur Zeit ist es dem Publicum gegen das gewöhnliche Eintrittsgeld von 1 Shilling geöffnet. Die Einnahmen, die nicht zur Reparatur und Reinigung etc. gebraucht werden, gehen an eine Reihe von milden Stiftungen. Noch alljährlich finden eine grössere Menge von Neuanschaffungen Seitens des Besitzers statt, die jetzt in dem Museums-Raume kaum mehr Platz finden können, 19 Kasten mussten bereits in einem anderen Raume untergebracht werden.

Glücklich ist die Stadt, die einen so freigebigen, uneigennützigen, der Wissenschaft dienenden Mitbürger hat!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00006434&imgid=00000128.jpg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig

Jahr/Year: 1881-1883

Band/Volume: 3_1881-1883

Autor(en)/Author(s): Blasius Rudolf

Artikel/Article: Ueber das Museum Booth in Brighton 119-122